

Die Trinksprüche in Paris.

Briand und Salandra.

□ Frankfurt, 31. März. (Priv.-Tel.)

Der Frankfurter Zeitung wird aus Paris telegraphiert: Der Trinkspruch, den Briand am Sonntag bei dem Festessen zu Ehren der Mitglieder der italienischen Regierung bei der Pariser Konferenz der Alliierten ausbrachte, hatte nach einer Savas-Meldung folgenden Wortlaut:

Die Rede Briands.

„Herr Präsident! Vor einigen Augenblicken hat Ihnen Paris den feierlichen und herzlichen Willkommengruß des ganzen Landes entboten, und Sie haben fühlen können, wie sein Herz höher schlug, da jene Männer durch seine Straßen führen, die uns das Herz der ewigen Stadt Rom und das Echo der großen Volkskundgebungen entgegenbringen, durch die Italien sich neuerdings offenbarte. Im Namen der Regierung der Republik heiße ich die hohen Gäste willkommen, deren Anwesenheit uns ein so kostbares Pfand der Freundschaft bedeutet. Vor wenigen Wochen haben wir in Rom unvergeßliche Tage erlebt, in der Stadt, wo die Jahrhunderte so viel Ruhm aufgehäuft haben, und ebenso auf jene zurückeroberten Gebiete, wo sich die tapfere Ausdauer der Nachkommen ihrer alten Nation neu bewährt. Wir haben erkannt, wie der alte Heldengeist einer vor anderen bevorzugten Rasse neu entstanden ist, wir haben gesehen, mit welcher Zuversicht in sein Geschick Italien, das Land blühender und zugleich wohlüberdachter Taten und Träume, seinen letzten nationalen Befreiungskrieg durchführt und Anteil nimmt an dem gigantischen Ringen, das den Triumph der echten Zivilisation sichern soll zur Würde und Freiheit der Völker.“

Vollständig frei und in klarer Erkenntnis, erbot sich Italien, an die Sache des Rechtes und der Gerechtigkeit seinen Tribut an edlen Leiden zu bezahlen. Eine solche Handlung, die es noch größer machen würde, wenn das möglich wäre, erwirbt ihm unsere brüderliche Dankbarkeit. Während auf allen Punkten der ungeheuren Kriegsfront und unter den verschiedensten Bannern unsere Soldaten nur ein einziges Volk in Waffen darstellen, das eine erbitterte Schlacht liefert, während der furchtbarste der Feinde in wütenden Angriffen versucht, den entscheidenden Sieg an sich zu reißen, der stets seine Fahnen flieht, der am Heldennut unserer Waffen gerade jetzt scheitert, sind Sie, wie wir kürzlich in Rom, erschienen, um der Welt einen neuen Beweis der Solidarität des Gedankens zu geben, der in allen Beziehungen die Aktion der Verbündeten beherrscht. Ob es sich um militärische Maßnahmen, oder um Maßnahmen zur See, oder ob es sich um den wirtschaftlichen Kampf gegen den gemeinsamen Feind handelt, beweist Ihre Gegenwart hier, daß alle unsere Anstrengungen, so verschieden und so umfangreich sie auch sein mögen, einem einzigen Gedanken gehorchen. In der intensiven Fortsetzung des Krieges sind die Einheit der Gesichtspunkte, des Zieles und des Vorgehens die Bedingungen des Erfolges selbst. Dieses ist die kräftigste Grundlage unseres Entschlusses, zu siegen, und unseres unerschütterlichen Vertrauens auf den Triumph der Sache. Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Königs und der Königin von Italien, der Königin-Mutter und der Mitglieder der königlichen Familie. Ich bitte Eure Erzellenz, hierin für Sie und die Mitglieder der königlichen Regierung den Ausdruck jener Wünsche zu erblicken, die ganz Frankreich für die Größe Italiens und den Ruhm seiner Waffen hegt.“

Die Antwort Salandras.

Salandra antwortete mit folgenden Worten: „Herr Präsident! Hierher gekommen als Vertreter Italiens, um Frankreich und seinem so vornehmen, ruhigen, stolzen und entschlossenen Volke, seiner so tapferen und heldenhaften Armee den Ausdruck unserer Solidarität, unserer Brüderlichkeit und unserer Bewunderung zu überbringen, finde ich in dieser wunderbaren Stadt Paris denselben warmen und enthusiastischen Empfang, der Ihnen während Ihres Aufenthaltes im ewigen Rom zuteil wurde. Mein Herz hat dieselben Eindrücke empfunden, die damals Ihr Herz höher schlagen ließen, und die Gefühle, denen Sie mit so viel Wärme wie Verehrsamkeit Ausdruck verleihen, sind auch die meinigen. Sie werden, seien Sie dessen versichert, in der gesamten italienischen Nation den vollkommensten und sympathischsten Widerhall finden. Die Traditionen des Prinzips und die Aspirationen zweier Völker riefen sie gemeinsam auf, die Sache der Gerechtigkeit und des Rechtes, die Achtung der kleinen Staaten und die Erlösung der unterdrückten Völkerschaften zu verteidigen. Dieser Sache werden wir treu bleiben und die Unterzeichnung des Friedens wird ihren Triumph darstellen. Das Vertrauen in diesen Triumph lebt immer unerschütterlich in uns; es findet schon in den letzten glücklichen Ereignissen und wird auch weiterhin in den Ereignissen, die die Einheit aller Alliierten vorbereiten, die durch ihre Anwesenheit in Paris feierlich bekräftigt wird, die ausgedehnteste Bestätigung finden. Mit diesen Gefühlen erhebe ich mein Glas zu Ehren des Präsidenten der Republik, der vornehmen, edelmütigen französischen Nation und ihrer glorreichen Armee.“